Buchmalerei für St. Pantaleon in Köln gewidmet (S. 15–29), zu der das Evangeliar gerechnet wird. A. M.-R.

John F. ROMANO, *The Ceremonies of the Roman Pontiff: Rereading Benedict's Twelfth-Century Liturgical Script*, *Viator*, 41, 2 (2010) S. 133–150, hält entgegen B. Schimmelpfennig (vgl. DA 31, 277 f.) den genannten Kanoniker und Cantor von St. Peter für den Urheber des als *Liber politicus* publizierten römischen Ordo (*Liber Censuum*, ed. Fabre/Duchesne 2 S. 141–159) und erläutert den Quellenwert für die päpstliche Liturgie zur Zeit Innocenz' II. (siehe auch unten S. 764). R. S.

Herbert DOUTEIL, *Die Concordantiae Caritatis des Ulrich von Lilienfeld. Edition des Codex Campililiensis 151 (um 1355)*, hg. von Rudolf SUNTRUP / Arnold ANGENENDT / Volker HONEMANN, Bd. 1: Einführungen, Text und Übersetzung, Bd. 2: Verzeichnisse, Quellenapparat, Register, Farbtafeln der Bildseiten der Handschrift, Münster 2010, Aschendorff, XL u. 557 S. bzw. 695 S., zahlreiche Taf., ISBN 978-3-402-12805-3, EUR 159. – Der Zisterzienser Ulrich von Lilienfeld stellte bald nach 1351 aus Exzerpten aller Art eine dem Kirchenjahr folgende Textkompilation zusammen, die als „hervorragendes Zeugnis spätmittelalterlicher klösterlicher Kultur und Frömmigkeit“ (Bd. 1, S. XIX) gilt. Die aufwendige Edition möchte „den Text der Lilienfelder Handschrift 151 in seiner Gesamtheit“ wiedergeben (Bd. 1, S. XV); da der Codex als Autograph eingestuft wird, verzichtet man auf einen kritischen Apparat und präsentiert „eine wissenschaftlich nutzbare und möglichst umfassend erschlossene ‚Lese- und Studienausgabe‘“ (Bd. 1, S. XV) mit dem lateinischen Text einschließlich der lateinischen und volkssprachlichen Kleintexte. Die Lücken der Hs. wurden von D. nach der Parallelüberlieferung ergänzt. Dem Originaltext gegenüber findet sich eine deutsche Übersetzung. Der Bd. 2 enthält ein Verzeichnis der exzerpierten Quellen nebst Registern, S. 261–355 ein Register der Namen, Begriffe und Bedeutungen (d. h. einen Schlagworteinstieg in den Editionstext) sowie S. 357–413 ein nach Sprachen getrenntes Wortregister, vor allem aber S. 419–695 ganzseitige Reproduktionen der Bildseiten, ohne die das Gesamtwerk nicht benutzbar wäre. Ein gelungene Präsentation, die auch ohne IT-Show dem Forscher zu weiterführendem Textstudium verhilft. A. M.-R.

Hannes G. NASCHENWENG, *Necrologia Seccoviensia. Ergänzungen zum „Necrologium Seccoviense“ der Monumenta Germaniae aus Seckauer Handschriften des 17. und 18. Jahrhunderts*, *Zs. des Historischen Vereines für Steiermark* 101 (2010) S. 35–80, stellt die Seckauer Chorherren Thomas und Johannes Jurichius (Jurrick) und Matthias Ferdinand Gauster vor, die im 17. und 18. Jh. Abschriften und Auszüge der seitdem verlorenen älteren Seckauer Memorialquellen anfertigten, versucht die verwendeten Bezeichnungen der Hss. zu entwirren und druckt schließlich in Ergänzung zu Herzberg-Fränkels Edition in den MGH *Necr.* 2 aus der diesem unbekanntem Überlieferung ein hybrides Kollektiv-Nekrolog mit Namen des 12.–15. Jh. Herwig Weigl